

Lokale Agenda 21 Plus Wien – Donaustadt

Sozioanalyse der Stadtteile Essling, Süßenbrunn und Stadlau



Essling



Süßenbrunn



Stadlau

Dezember 2009

PlanSinn GmbH
Büro für Planung und Kommunikation
Wiedner Hauptstraße 54/12
A-1040 Wien

Sozioanalyse der Stadtteile Essling, Süßenbrunn und Stadlau

Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 Plus sollen sich die Aktivitäten in der Donaustadt jeweils für etwa ein Jahr auf einen Stadtteil konzentrieren. Mit dieser Dokumentation wird eine Grundlage für die Auswahl, welcher Stadtteil von der Agenda 21 Plus im 2010 in einem ersten Schritt bearbeitet werden soll, gelegt.

Einen Fokus für diese Analyse bietet die derzeitige Ausrichtung der Agenda 21 Plus mit ihren vier inhaltlichen Schwerpunkten, welche für die nächsten drei Jahre festgelegt wurden:

- Stadtteile für Alt und Jung
- Interkultureller Dialog
- Nachhaltige Mobilität und öffentlicher Raum
- Nachhaltige Vielfalt

Folgende drei Stadtteile wurden in Absprache mit der Bezirksvorstehung zur Bearbeitung ausgewählt:

- Essling
- Süßenbrunn
- Stadlau

Ziele der Analyse und Weiterführung

Das Ziel der Analyse lag darin, drei Stadtteile im Hinblick auf die Lokale Agenda 21 Plus unvoreingenommen einzuschätzen. Die Forschungsergebnisse bilden die Ausgangslage für die Aktivierung, welche dann in einem weiteren Schritt zu erfolgen hat. Im vorliegenden Bericht wurden wichtige, bewegende Themen der Stadtteile wie auch AkteurlInnen herausgearbeitet. Der Bericht gilt als Arbeitsgrundlage für das weitere Vorgehen im Agenda-Prozess der Donaustadt.

Vorgehen

Für eine unvoreingenommene Beurteilung und Einschätzung der Stadtteile wurden wir, Sue Hofer und Olivier Thalmann, als temporäre, Schweizer Mitarbeitende der Agenda 21 Plus/PlanSinn GmbH beigezogen. Mit unserem Außenblick als SchweizerInnen und mit der Grundhaltung von FeldforscherInnen führten wir eine Sozioanalyse in den drei genannten Stadtteilen durch. Unter Sozioanalyse verstehen wir einen Methodenmix aus Beobachtung/Begehung, Befragung und Sekundäranalyse. Ohne viel Vorwissen näherten wir uns den Stadtteilen, indem wir uns ins Feld begaben und Phänomene und Situationen wahrnahmen, wie sie uns begegneten. Die Begehungen vor Ort ermöglichten informelle Gespräche mit Passantinnen und Passanten, diese Gespräche wiederum machten uns auf AkteurlInnen, wichtige Orte und zentrale Themen aufmerksam. Die im Feld gefundenen Informationen wurden gleichwertig gesammelt und Bezüge zu den Schwerpunktthemen hergestellt. Zu Beginn der Analyse nahmen wir bewusst keine Priorisierung der Informationen (beispielsweise von wem die Informationen stammen) vor. Erst in einem zweiten Schritt haben wir aus der Fülle der erhaltenen Eindrücke und Informationen ein Ganzes geschaffen. Der Fokus war dabei immer auf die Frage gerichtet, welcher Stadtteil für Aktivitäten der Lokalen Agenda 21 Plus spannend und sinnvoll sein könnte.

Die vorliegende Analyse wurde im Zeitraum zwischen Anfang Oktober und Mitte Dezember 2009 erarbeitet. Die nachstehende Darstellung quantifiziert das Vorgehen und den Forschungsaufwand.

	Begehungen vor Ort	Unstandardisierte Befragungen	
		Passanten/ Passantinnen	besondere Akteure/ Akteurinnen
Essling	8. und 12. Oktober 2009	15	3
Süßenbrunn	16., 22., 27. und 29. Oktober 2009	11	7
Stadlau	6., 13. und 20. November 2009	17	4

Die Tabelle zeigt auf, dass die Qualität dieser Methode nicht in der Quantität der Befragungen liegt. Vielmehr steht hier die Verknüpfungsleistung von Begehung, Befragung und Sekundäranalyse im Vordergrund. Daraus resultiert kein Wahrheitsanspruch und trotzdem verspricht die Sozioanalyse aussagekräftige Ergebnisse, welche als Diskussionslage genutzt werden können.

Methodenmix

Durch den Methodenmix können Erkenntnisse über bestehende gesellschaftliche Strukturen, über manifeste und latente Bedürfnisse, Problemwahrnehmungen und Stimmungslagen verschiedener Bevölkerungsgruppen und über Ressourcen des Lebensraumes mit verhältnismäßig wenig Aufwand gewonnen werden.

Beobachtung/Begehung

Unter Beobachtung wird das systematische Erfassen, Festhalten und Deuten sinnlich wahrnehmbaren Verhaltens zum Zeitpunkt seines Geschehens verstanden. Eine solche Beobachtung unterscheidet sich von Alltagsbeobachtungen, die in erster Linie unserer Orientierung dienen, sich zumeist routiniert und unreflektiert ereignen. Eine spezielle Form der Beobachtung ist die Begehung. Ziel der Begehung ist es, möglichst unvoreingenommen und dennoch strukturiert an beispielsweise einen Stadtteil heranzutreten. Als Beobachtungsraster für die Begehung dienen die vier Schwerpunktthemen der Lokalen Agenda 21 Plus.

Sekundäranalyse

Die Sekundäranalyse ist eine Methode, bei der bereits vorhandenes Material, unabhängig von dem ursprünglichen Zweck und Bezugsrahmen der Datensammlung auszuwerten. (Diekmann, 1995, S.172) Im Sinne der Sekundäranalyse bedienen wir uns frei zugänglichen Informationen, welche über das Internet abzurufen sind oder auch im Stadtteil aufliegen. Wir analysieren diese in der Folge in Bezug auf die vier Schwerpunktthemen der Lokalen Agenda 21 Plus.

Befragung

Die Befragung ist die wichtigste Methode der empirischen Forschung und wird - in Kombination mit anderen Forschungsmethoden - am meisten angewandt. (Bango, 2000, S.150). Es gibt verschiedene Befragungstypen, womit sich die Methode der Befragung präzise dem Forschungszweck und der AdressatInnenschaft anpassen lässt. So kann eine Befragung schriftlich oder mündlich erfolgen und unterschiedlich strukturiert sein. Im vorliegenden Fall wird eine mündliche, wenig strukturierte Befragung eingesetzt. Die befragte Person, wird mit sehr offenen Fragen konfrontiert. Das Interview geschieht ohne Fragebogen, weist einen hohen Freiheitsspielraum auf, was soviel heißt, dass Fragen individuell angepasst werden können und Änderungen der Gesprächsführung jederzeit möglich sind. Befragt werden Personen, die sich aufgrund von gemachten Erhebungen als Akteurinnen und Akteure herauskristallisieren, beispielsweise Gewerbetreibende, Mitarbeitende von Restaurants u.a.. Es handelt sich im vorliegenden Fall um unstandardisierte Spontangespräche, welche nicht im Voraus vereinbart werden.

Stadtteil Essling

Ergebnisse der Sozioanalyse

Essling verfügt über eine Fläche von 1.497 ha und grenzt an zwei weitere Donaustädter Stadtteile (Aspern und Breitenlee), an die Lobau und an die niederösterreichischen Marchfeld-Gemeinden Gross-Enzersdorf, Raasdorf und Aderklaa (siehe Kartenmaterial). Innerhalb des Stadtteils treffen auf kleinem Raum sowohl dörfliche Strukturen, beispielsweise die Schafflerhofsiedlung, als auch Vorstadtphänomene, wie beispielsweise die verkehrsreiche und mächtig anmutende Esslinger Hauptstrasse Richtung Aspern (Bild 1-3) zusammen. Aufgrund dieser unterschiedlichen Urbanitätsgrade ist es schwierig, Essling als einen Stadtteil zu erfassen (insbesondere wenn das Betreten nicht über die Esslinger Hauptstrasse erfolgt). So wirkt der Stadtteil für uns als Außenstehende auf der einen Seite sehr ruhig und langsam, bisweilen sogar ausgestorben, auf der anderen Seite überaus hektisch.



Bild 1: Ruraler Zugang über die Lobau



Bild 2: ländliche Stimmung in der Kirschenallee



Bild 3: Verkehrsreiche Esslinger Hauptstrasse Richtung Aspern

Ein stark urban geprägter Eingriff in ein ländlich anmutendes Grätzl hat zeitgleich zu den beiden Begehungen stattgefunden. In der Schafflerhofsiedlung wurden Gehsteige asphaltiert und Parkfelder markiert (Bild 4+5). Mit dem Blick von Außenstehenden und ohne Einbettung in die Vorgeschichte ist nicht nachvollziehbar, weshalb diese baulichen Maßnahmen vollzogen werden. Das Grätzl wirkt ländlich und menschenleer; das Anbringen dieser urban geprägten baulichen Maßnahme wirkt überdimensioniert und irritierend.

Die Sekundäranalyse zeigt, dass diese Veränderung aufgrund längerer Unstimmigkeiten unter den Bewohner/innen des Grätzels vom Bezirk gemäß den geltenden gesetzlichen Grundlagen mit dem Ziel einer Beruhigung gesetzt wurde. Ein Teil der anfallenden Kosten muss von den Eigentümer/innen der Häuser bezahlt werden (Gehsteigerverordnung). Es gibt Anzeichen, dass dieser aktuell stattfindende Eingriff von den Bewohner/innen (noch) nicht mitgetragen wird. So werden beispielsweise Autos neben die bereits bestehenden Parkfelder geparkt (Bild 6). Trotzdem wurde das Thema der Gehsteige und Parkfeldmarkierung in Befragungen von Passant/innen nie erwähnt.



Bild 4: Markierung von Parkfeldern in der Schafflerhofsiedlung



Bild 5: Neue Parkfelder in der Salusgasse



Bild 6: „Parkfeldbenutzung“ in der Schafflerhofsiedlung

Ein Knotenpunkt, der sich aufgrund von Begehungen und Befragungen in Essling klar herausbildet, ist der Bill-Grah-Park. Dort treffen sich ländliche und urbane sowie ruhige und hektische Aspekte. So befindet sich der Park an der stark befahrenen und von Individualverkehr geprägten Esslinger Hauptstrasse und ist gleichzeitig Halte- bzw. Wendestelle für die drei Buslinien 26A, 98A und 99B. Dadurch treffen sich dort verschiedene AkteurInnen-Gruppen, wie beispielsweise Kinder, Jugendliche und ältere Menschen, die das öffentliche Verkehrsangebot vorwiegend nutzen (Bild 7+8). Im Weiteren sind vor allem auch diese drei AkteurInnen-Gruppen im Park anzutreffen: Kinder bespielen die vorhandenen Spielgeräte, Jugendliche 'hängen' bei den Parkbänken und ältere Personen ruhen sich auf den Sitzgelegenheiten aus. Sie scheinen einander gegenseitig nicht zu stören, kommen aber auch nicht in direkten Kontakt miteinander.



Bild 7: Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs in der Fatty-George-Gasse



Bild 8: Begegnung von Jung und Alt an der Fatty-Georg-Gasse



Bild 9: Bill-Grah-Park

Augenfällig ist eine Baustellen-Abschränkung (Bild 10), die nicht in das Bild des sonst aufgeräumt wirkenden Bill-Grah-Parkes passt. Dahinter verbirgt sich eine Geschichte, welche noch heute die vor Ort befragten jungen und älteren Personen bewegt: Im Juni 2009 wurde ein Salettl, welches auch als Jugendtreffpunkt genutzt wurde, in einem Vandalenakt vollständig zerstört. Welche Folgen dieser Vandalenakt mit sich bringt bzw. ob wieder ein solcher Pavillon aufgebaut werden soll, ist für die Passanten und Passantinnen unklar. Dazu kommt, dass sowohl von Jugendlichen, wie auch von weiteren sich oft beim Park aufhaltenden Personen mitgeteilt wird, dass die aufsuchende Jugendarbeit früher regelmäßig beim Salettl war, jetzt aber schon lange nicht mehr in den Bill-Grah-Park gekommen sei. Dieses Angebot wurde als positiv empfunden und man ist deshalb erstaunt, dass dies nicht mehr angeboten wird.

An den Sitzbänken und Verkehrstafeln um den Bill-Grah-Park sind vereinzelt anti-/faschistische Pickerl angebracht (Bild 11). In Gesprächen mit Passanten und Passantinnen wird dies und auch das Thema der ausländischen Mitbevölkerung allgemein nicht angesprochen. Eine Person ist bei der Frage, wie sich das Zusammenleben von in- und ausländischer Bevölkerung in Essling gestaltet, mehrmals ausgewichen und hat somit dieses Thema bewusst nicht als Diskussionspunkt zugelassen. Ein großer Anteil von Personen mit Migrationshintergrund indessen, ist bei Begehungen in Essling nicht feststellbar.



Bild 10: Baustellenabschränkung als Mahnmahl für das zerstörte Salettl im Bill-Grah-Park



Bild 11: Pickerl mit antifaschistischen Parolen an einer Gebotstafel im Bill-Grah-Park..



Bild 12: Pickerl mit antifaschistischen Parolen im Jazz-Park Essling

Direkt gegenüber dem Bill-Grah-Park (über die Esslinger Hauptstrasse) befindet sich der Jazz-Park Essling. Dieser beheimatet nebst dem Fatty-George-Jazzmuseum, welches in einer großen Jugendstiltoilette untergebracht ist, auch das Kulturfleckerl Essling. Darin veranstaltet das Kulturfleckerl-Team ein vielfältiges kulturelles Angebot, welches vorwiegend von Auswärtigen (Nicht-EsslingerInnen) besucht wird. Es bleibt offen, wie das Kulturfleckerl von den Bewohnenden von Essling beurteilt wird, da es in Gesprächen mit Passanten und Passantinnen nicht erwähnt wird. Im Jazz-Park befinden sich keine Spielgeräte und er wirkt aufgrund der Bepflanzung etwas dunkler als der Bill-Grah-Park. Bei den Begehungen vor Ort, die im Herbst und bei kaltem Wetter stattgefunden haben, haben wir im Jazz-Park Essling keine Passanten und Passantinnen angetroffen.

Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln wird von mehreren Personen als nicht ausreichend bezeichnet. So verfügt Essling zwar über Anschluss an die bereits erwähnten drei Buslinien, die Fahrhäufigkeit sei jedoch – insbesondere bei der Buslinie 99B – zu gering. Die Schafferhofsiedlung wird beispielsweise mit dem Bus teilweise nur alle 30 Minuten bedient.

Zwei weitere Punkte, auf die von je einer Person in einem Spontangespräch hingewiesen wurde, beziehen sich auf Lärmimmissionen in Essling. So meinte ein neu zugezogener Bürger, dass er den Fluglärm als unangenehm empfinde. Die Fluglärmsituation wird gemäß unserer Internetrecherche auch im Siedlerverein Essling seit mehreren Jahren besprochen. Eine andere Aussage verweist auf Jugendliche, die abends mit ihren Motorrädern Lärm verursachen. Auch hier ergibt sich eine interessante Parallele in der Sekundäranalyse: Auf der Internetplattform Youtube finden sich mehrere Filme, in welchen Jugendliche auf ihren Motorrädern durch Essling brausen.

Zusammenfassung in Bezug auf die Schwerpunktthemen der Agenda 21 Plus

Stadtteile für Jung und Alt

- Bill-Grah-Park ist sichtbarer Aufenthalts- und Durchgangsort für Jung und Alt
- Wenig direkte Kontakte, Dialoge zwischen den Generationen erkennbar

Interkultureller Dialog

- Vereinzelt anti-/faschistische Aufkleber auf Sitzbänken und an Verkehrstafeln um den Bill-Grah-Park
- Wenig Anhaltspunkte aus Gesprächen mit Passanten und Passantinnen
- Keine sichtbare hohe Präsenz von Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Nachhaltige Mobilität und öffentlicher Raum

- Individualverkehr und öffentlicher Verkehr treffen beim Bill-Grah-Park aufeinander
- Schule und Kinderspielplatz/öffentliche Grünfläche versus befahrene Hauptstrasse
- Lärmimmissionen durch Flugzeuge und Motorräder

Nachhaltige Vielfalt

- Bestehendes Kulturangebot bei Bill-Grah Park vorwiegend von Auswärtigen genutzt

Einschätzung des Stadtteils für die Eignung als Agenda-Stadtteilschwerpunkt

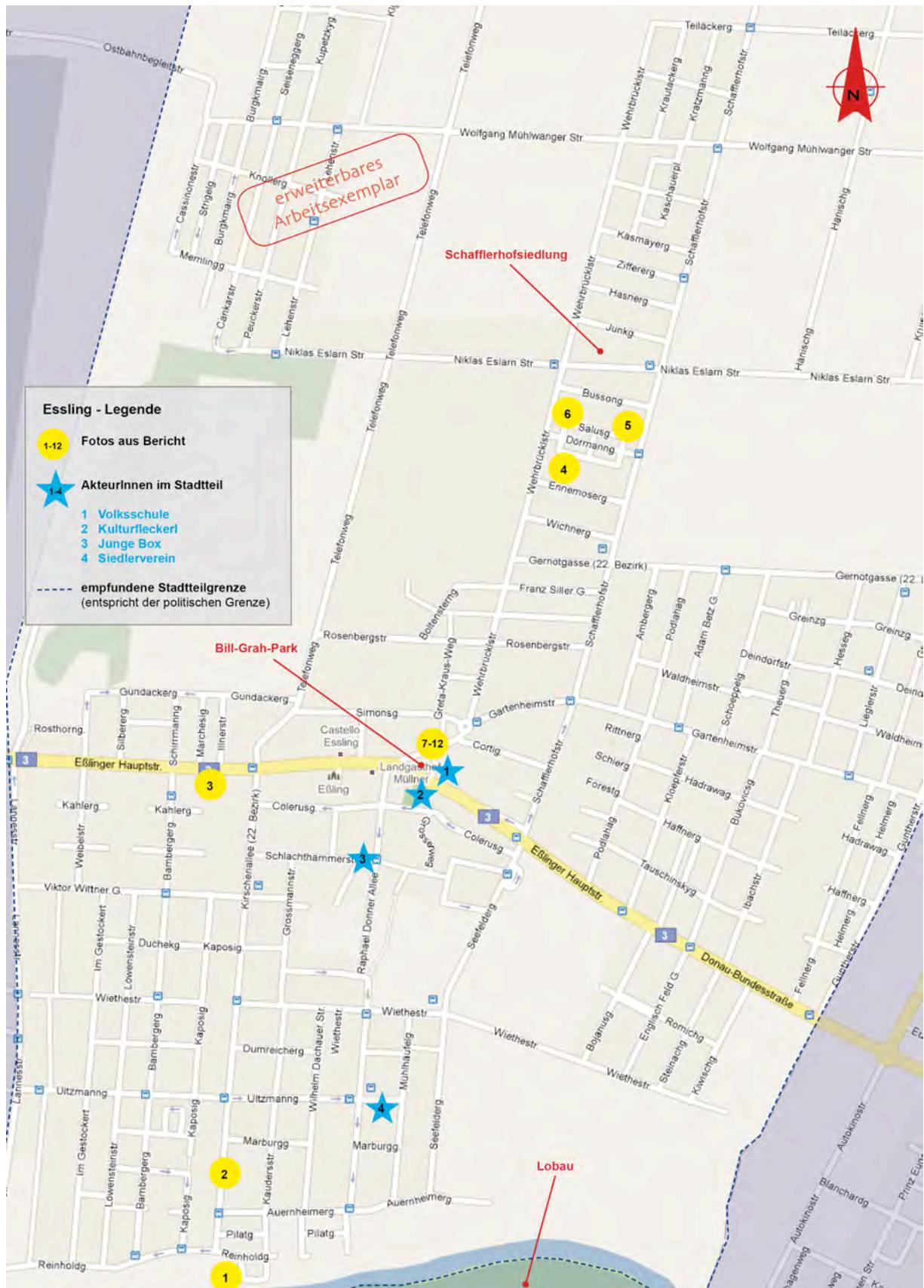
In Essling und insbesondere beim Bill-Grah-Park/Jazz-Park Essling sind demnach alle vier Schwerpunktthemen der Agenda 21 Plus in irgendeiner Art feststellbar. Es würde sich deshalb anbieten, sowohl räumlich wie thematisch von diesem Punkt aus zu agieren. So könnte die vielen unterschiedlichen Passanten und Passantinnen, welche täglich diese Örtlichkeit durchqueren, als Ressource genutzt werden. Der Park bietet hierzu diverse konkrete Anknüpfungspunkte (Salettl, Buslinien, Pickerl), welche Bürger/innen zu Betroffenen macht und deshalb zur Aktivierung derer beitragen könnten. Eine andere denkbare Herangehensweise wäre, die umliegenden Einrichtungen (Schule, Kulturfleckerl) in einem Netzwerk zusammen zu schließen und so der Esslinger Bevölkerung neue Möglichkeiten zu eröffnen (beispielsweise Nutzung Kulturfleckerl).

Auch eine Bearbeitung des Eingriffs und der damit verbundenen Folgen in der Schafflerhofsiedlung könnte durchaus sinnvoll sein. Die Gehsteig-/Parkplatz-Thematik wurde jedoch von keiner betroffenen Person von sich aus angesprochen. Hier lohnt es sich deshalb, noch zuzuwarten und zu beobachten, ob dieser Eingriff von der Bevölkerung allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt thematisiert werden wird. Ein solches bewusstes weiteres Beobachten der Äußerungen von Schafflerhof-BewohnerInnen könnte - aufgrund der räumlichen Nähe - bei einer allfälligen Agenda-Tätigkeit im Bill-Grah-Park ebenfalls mitbearbeitet werden.

Die Agenda ist bei den Esslinger/innen bekannt. Dies widerspiegelt, dass in den vergangenen sechs Jahren, bereits einige Projekte in diesem Stadtteil durchgeführt wurden. So zum Beispiel die Junge Box Essling, wie auch die Initiierung der Agendagruppe SAFE (SicherheitsAgenda Für Essling).

Im Sinne einer angemessenen Verteilung der Agendatätigkeit zwischen den einzelnen Stadtteilen und trotz der sehr interessanten Ausgangslage wird deshalb empfohlen, vorerst einen anderen Stadtteil zu priorisieren.

Essling Arbeitskarte



Erweiterbare Datensammlung zu AkteurInnen im Stadtteil

<p>Volksschule Essling Esslinger Hauptstraße 97, 1220 Wien 01 / 774 27 23 vs22essl097k@m56ssr.wien.at www.volksschule-essling.at</p>	<p>Die Volksschule Essling befindet sich direkt neben dem Bill-Grah-Park.</p>
<p>Kulturfleckerl Essling Esslinger Hauptstrasse 96, 1220 Wien 06991 / 806 46 40 kultur@kulturfleckerl.at www.kulturfleckerl.at</p>	<p>Das Kulturfleckerl Essling ist Veranstaltungsort für verschiedenste kulturelle Aktivitäten. Die große Räumlichkeit kann für Veranstaltungen gemietet werden.</p>
<p>Verein JUNE / Junge Box Raphael Donnerallee/ Schlachthammerstr., 1220 Wien june@essling.at www.june.essling.at</p>	<p>Der Verein JUNE zur Förderung der Jugend und Jugendarbeit in Essling ist aus einer Agenda-Gruppe entstanden und hat die Junge Box Essling initiiert.</p>
<p>Jugendzentrum Hirschstetten 01 / 282 61 46 Pirquetgasse 7 hirschstetten@jugendzentren.at http://www.hirschstetten.org</p>	<p>Das Jugendzentrum Hirschstetten unterstützte den Verein JUNE bei der aufsuchenden Arbeit im Bill-Grah-Park.</p>
<p>Siedlerverein Essling Marburggasse 50, 1220 Wien 01 / 774 30 00 essling@siedlerverband.at www.essling.info</p>	<p>Der Verein bezeichnet sich als abhängige Interessensvertretung für die Bewohner/innen von Essling. Jeden 2. Mittwoch von 18.30 bis 19.30Uhr findet eine Sprechstunde statt.</p>
<p>Dr. Richard Linienverkehr Stromstraße 11, 1200 Wien 01 / 331 00 355 kraftfahrlinien@richard.at www.richard.at</p>	<p>Der Dr. Richard Linienverkehr ist für die Buslinien 98A, 99B zuständig.</p>

Stadtteil Süßenbrunn

Ergebnisse der Sozioanalyse

Süßenbrunn liegt ganz im Norden von Wien und erstreckt sich über eine Fläche von 501,27 ha. Auf drei Seiten grenzt Niederösterreich an den Stadtteil und im Süden die donaustädter Stadtteile Breitenlee und Kagran. Sowohl Begehungen vor Ort, wie auch Sekundäranalysen (zum Beispiel Kartenmaterial) zeigen auf, dass Süßenbrunn aus drei unabhängigen Teilen besteht: *Alt-Süßenbrunn*, *Neu-Süßenbrunn*, *Sportpark-Siedlung*.

Zusätzlich zu diesen drei Teilen besteht eine Siedlung beim Bahnhof Gerasdorf. Darauf wurden wir jedoch erst in einem Gespräch mit dem Bezirksvorsteher (nach Durchführung der Begehungen und Befragungen) aufmerksam gemacht. Interessant ist, dass Passanten und Passantinnen dies von sich aus nie erwähnt haben. So stellt sich die Frage, ob dieser Teil von Süßenbrunn durch die Bewohnenden gefühlsmäßig eher Gerasdorf zugeordnet wird. Die weiteren Ausführungen zu Süßenbrunn beziehen sich aufgrund der Logik der Sozioanalyse deshalb lediglich auf die anderen drei Teile.

Ein grätzübergreifender Aspekt ist die fehlende Infrastruktur. So weisen Passanten und Passantinnen darauf hin, dass seit den 70er Jahren die Polizei, die Post, Volks- und Hauptschulen sowie ein Tabak Süßenbrunn verlassen haben. Heute sind in Alt-Süßenbrunn lediglich noch eine Ärztin, die Kirchgemeinde, der Pensionistenklub und in Neu-Süßenbrunn ein Greißler vor Ort. In allen Grätzeln hat es je ein Gasthaus oder ein Beisl. Die derzeit noch bestehende Infrastruktur weist zudem auf eine Ungleichheit unter den Generationen hin. In Gesprächen wird auch dargelegt, dass im Vergleich mit den Angeboten für ältere Personen, nichts (mehr) für Kinder und Jugendliche bestünde. Während Pensionisten und Pensionistinnen die Kirche und den Pensionistenklub als Treffpunkt und Netzwerk nutzten, seien die jungen SüßenbrunnerInnen entsprechend stadtorientiert. Die Aussage, dass das Wartezimmer der Ärztin, welches direkt neben dem Pensionistenklub ist, 'der' Treffpunkt in Süßenbrunn sei, wird in einer Begehung bestätigt: Dort herrscht reger Betrieb und zum ersten Mal fällt auf, dass auch Personen mit Migrationshintergrund in diesem Stadtteil wohnhaft sind.

Alt-Süßenbrunn, wo sich der alte Ortskern mit Kirche, Gasthof und Feuerwehr befindet, erinnert uns stark an ein Dorf (Bild 13+14); einzig der starke Durchgangsverkehr (Bild 15) weist auf Stadtnähe hin. So durchquert die B8 den Ortskern (Wagrainer Straße bzw. Süßenbrunner Hauptstraße), was auch Auswirkungen auf die Bebauung von Süßenbrunn hat: Die Strassen sind überproportional breit und die Gehsteige dagegen äußerst schmal. Dazu passt auch, dass bei Begehungen der Eindruck aufkommt, Süßenbrunn sei ausgestorben und diene lediglich der Durchfahrt. Diese Dominanz des Individualverkehrs wird sich durch die Eröffnung der S2 (Umfahrung Süßenbrunn), die derzeit im Gange ist, mit Sicherheit verändern. Die Sekundäranalyse zeigt, dass diesbezüglich – insbesondere vom Verein für nachhaltige, ökologische und gemeinschaftliche Entwicklung in Süßenbrunn – sehr aktiv bauliche Veränderungen gefordert werden.



Bild 13: Ortskern von Süßenbrunn mit Gasthof



Bild 14: Ortskern von Süßenbrunn mit Kirche. Dahinter liegt die Feuerwehr



Bild 15: Einfahrt Süßenbrunn der B8/Wagrainer Straße. Es kommt immer wieder zu Rückstau.

Die Bevölkerung von Süßenbrunn wird von Passanten und Passantinnen als oftmals nicht zugänglich beschrieben. Mehrere Befragte weisen zudem darauf hin, dass das Zusammenleben in Alt-Süßenbrunn durch verwandtschaftliche Beziehungen geprägt sei und es deshalb für NeuzuzüglerInnen schwer sei, sich bei den hier vorherrschenden familiären Strukturen zu integrieren.

Neu-Süßenbrunn wird durchquert von der Nordbahn und deren Station 'Wien Süßenbrunn' markiert in gewisser Weise das Zentrum dieses Grätzels. Hier gruppieren sich - auch wenn die Gestaltung nicht auf einen Dorfplatz hinweist - ein Beisl (in einem Container) (Bild 18), der Greißler (Lebensmittel Feinkost Hochgerner), die Buswendeschleife und ein Parkplatz. Im Gegensatz zu den Neu-Süßenbrunner-Wohnstrassen, wo praktisch keine Passanten und Passantinnen anzutreffen sind, ist es hier möglich mit Personen in Kontakt zu treten. Sowohl der Greißler, wie auch der Parkplatz würden jedoch vornehmlich von Außenstehenden genutzt. So würden hier beispielsweise NiederösterreicherInnen den öffentlichen Verkehrsmitteln zu steigen, da dies die erste Bahnstation in der 100er Zone sei.



Bild 16: Die Süßenbrunner Straßen sind verkehrsbelastet.



Bild 17: Im Pensionistenklub an der Süßenbrunner Hauptstrasse treffen sich SeniorInnen



Bild 18: Das Beisl 'Zum gemütlichen Treff bei Toni' liegt direkt an der Busschleife beim Bahnhof.

Die Sportpark-Siedlung befindet sich hinter dem Reitsportzentrum beim Golfplatz Wien-Süßenbrunn. Sie besteht aus wenigen Mehrfamilienhäusern und etwas mehr als 120 Einfamilienhäusern (Bild 19). Im vorderen Teil dieser Siedlung sind einige der Einfamilienhäuser noch im Bau bzw. einige innen liegende Parzellen noch unbebaut (Bild 20). Die Bauarbeiten sind die einzig feststellbare Aktivität in den Wohnstrassen; denn auch die Sportparksiedlung wirkt auf Außenstehende, obgleich der neuen Häuser, still und verlassen.

Aus den Begehungen ergaben sich für uns zwei interessante Aspekte. Einerseits fühlten wir uns bei der Begehung in der Sportpark-Siedlung fremd, so als träten wir in eine geschlossene Gesellschaft. Andererseits scheint für die Alt- und Neu-Süßenbrunner keine Namenszuordnung für die Sportpark-Siedlung geläufig zu sein. Anstelle von Sportpark-Siedlung wird deshalb oft eine Umschreibung verwendet. Es fragt sich deshalb, ob die Sportparksiedlung in Süßenbrunn (noch) nicht 'angekommen' ist oder bewusst nicht implementiert wird.



Bild 19: Sportpark Siedlung



Bild 20: In der Sportpark-Siedlung wird noch gebaut.



Bild 21: Spuren von politischen Aktivitäten

Die Danube-Sportanlage, die sich in der Mitte der Sportpark-Siedlung befindet, verfügt unter anderem über einen Golfplatz ein Restaurant und Hotelbetten. Die Sportanlagen und das Restaurant werden sowohl von Personen aus der Umgebung, wie auch von Touristen und Touristinnen genutzt. Die Hotelgäste setzten sich aus VertreterInnen, die in Wien Aufträge zu erledigen hätten, und SportlerInnen zusammen.

In Gesprächen mit Passanten und Passantinnen steht Trennendes in Süßenbrunn im Vordergrund und ganz allgemein zeigt sich ein eher negatives Selbst- und Fremdbild. Die Sekundäranalyse zeigt zudem, dass auch der politische Dialog schwierig und zum Teil auf einzelne Personen fokussiert ist. So scheint es, als würden parteipolitische Interessen eine konstruktive und sachbezogene Zusammenarbeit derzeit verhindern. Als einziges verbindendes Element verbleiben somit die Buslinien, die von Alt-Süßenbrunn über die Sportpark-Siedlung nach Neu-Süßenbrunn fahren. Beobachtungen zeigen zwar, dass sie nur von wenigen Personen genutzt werden, jedoch die FahrerInnen auch mitten auf ihrer Route anhalten und FussgängerInnen fragen, ob sie mitfahren möchten.

Zusammenfassung in Bezug auf die Schwerpunktthemen der Agenda 21 Plus

Stadtteile für Jung und Alt

- Es bestehen keine Angebote für Kinder und Jugendliche; sie sind deshalb sehr stadtorientiert
- Senioren und Seniorinnen nutzen die Angebote der Kirchgemeinde und den Pensionistenklub

Interkultureller Dialog

- Interkulturalität nur schwach wahrnehmbar, eher Exklusion vermutbar
- Alt-Süßenbrunn von historischer, familiärer Struktur geprägt
- Keine gemeinsame Kultur/Identität

Nachhaltige Mobilität und öffentlicher Raum

- Individualverkehr dominierend
- Anstehende massive Verkehrsberuhigung
- Vergangene, politisch aufgeheizte Diskussion über Schulbusverbindungen

Nachhaltige Vielfalt

- Keine Infrastruktur

Einschätzung des Stadtteils für die Eignung als Agenda-Stadtteilschwerpunkt

Süßenbrunn bietet für die Agenda 21 Plus diverse interessante Anknüpfungspunkte. Die fehlende Infrastruktur, die dem Schwerpunktthema 'Nachhaltige Vielfalt' zuzuordnen ist, hat Auswirkungen auf die anderen drei Schwerpunktthemen. Hier geht es für die Agenda 21 Plus deshalb darum, den Umgang mit dieser Lücke zu thematisieren und Alternativmöglichkeiten aufzuzeigen (z.B. Nachbarschaftseinkäufe).

In Bezug auf das Schwerpunktthema 'Stadtteile für Jung und Alt' verlangt die ungleiche Verteilung bestehender Angebote bzw. das Fehlen von Angeboten / Strukturen für Kinder und Jugendliche nach einer Bearbeitung. Eine Aktivierung der BürgerInnen zu diesem Thema scheint gut möglich, da bei diesbezüglichen Gesprächen Betroffenheit spürbar ist. Allenfalls könnten mit einer gezielten Intervention zugunsten der Angebotsstruktur für Kinder und Jugendlichen weitere Themen mitbearbeitet oder initiiert werden (fehlende Infrastruktur allgemein, Vernetzung).

Aufgrund der Begehungen und Befragungen scheint die Förderung des 'interkulturellen Dialoges' in einem engeren Sinn (Austausch von Personen mit unterschiedlicher Nationalität) als verfrüht. Trotzdem könnte die Agenda 21 Plus hier mit Aufbauarbeit einen wichtigen Grundstein legen. Wird dieser Schwerpunkt nämlich weiter gefasst, lassen sich in den drei Teilen von Süßenbrunn unterschiedliche kulturelle Hintergründe erkennen. Eine Reflexion über die Identitäten mit den BürgerInnen innerhalb der drei Grätzle und ein gleichzeitiger übergreifender Dialog darüber, könnte in diesem Sinne eine nachhaltige Aufgabe der Agenda 21 Plus darstellen.

Im Weiteren könnte die aktuelle Verkehrsberuhigung und die damit verbundenen baulichen Veränderungen in Alt-Süßenbrunn zum gemeinsamen Thema von BürgerInnen und Bezirksplanung gemacht werden. Hier bestünde die Aufgabe der Agenda 21 Plus darin, einerseits die geäußerte Unzufriedenheit einer bereits aktiven Gruppe zu integrieren und andererseits weitere - bisher stille - BürgerInnen in die Diskussion und Planung des öffentlichen Raumes einzubeziehen.

Die aufgeheizten und parteipolitisch überformten Auseinandersetzungen machen ein Engagement der Agenda 21 Plus derzeit schwierig. Jedenfalls müsste hier besonders sorgfältig darauf geachtet werden, dass die Agenda 21 Plus nicht instrumentalisiert wird. Deshalb wird empfohlen in Süßenbrunn die Gemeinderatswahlen 2010 abzuwarten und erst anschließend gegebenenfalls einen der oben genannten Agenda-Prozesse zu beginnen.

Süßenbrunn Arbeitskarte



Erweiterbare Datensammlung zu AkteurInnen im Stadtteil

<p>Pensionistenklub  Süßenbrunner Hauptstrasse 22, 1220 Wien  01/ 280 94 54  <input type="checkbox"/></p>	<p>Der Pensionistenklub wird von SeniorInnen genutzt.</p>
<p>Greißler, Lebensmittel Feinkost  Ecke Bettelheimstraße/ Pröpstgasse  </p>	<p>Der Greißler ist die einzige Nahversorgung in Süßenbrunn. (Nur an Randzeiten geöffnet)</p>
<p>Beisl: Zum gemütlichen Treff bei Toni  direkt am Bahnhofsplatz (an der Busschleufe)  </p>	<p>Besitzer und Gastwirt führt das Beisl seit 13 Jahren, wohnt selbst aber nicht in Süßenbrunn.</p>
<p>Ärztin  Süßenbrunner Hauptstraße 22, 1220 Wien  +43 1 2559109 </p>	<p>Dr. Bedina Elke Ammer Die Arztpraxis wird von SüßenbrunnerInnen als Treffpunkt genannt.</p>
<p>Verein für nachh., gemeinsch. & ökol. Entwicklung  Grüne Wien, 1082 Wien   <input type="checkbox"/> www.gruene.at/uploads/media</p>	<p>Der Verein für nachhaltige, gemeinschaftliche und ökologische Entwicklung gibt ein Paper heraus mit Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in Süßenbrunn: http://wien.gruene.at/uploads/media/Verkehrsberuhigung_Suessenbrunn_Endfassung-0909HS.pdf</p>
<p>Gasthaus zum Rohrerwirt  Süßenbrunner Platz 10, 1220 Wien  01/2588944 </p>	<p>Das Gasthaus mit Hotelbetten wird die Veränderungen der Umfahrung zu spüren bekommen, da es sich direkt an der Süßenbrunner Hauptstrasse befindet</p>
<p>Restaurant Verde – Hotel Sportpark  Weingartenallee 22, 1220 Wien  01/256 82 82 - 19  hotel@sportparkwien.at <input type="checkbox"/> http://www.sportparkwien.at</p>	<p>Zur Sportanlage Danube gehörendes Restaurant</p>
<p>Freiwillige Feuerwehr  Süßenbrunner Hauptstraße 22, 1220 Wien  (+ 43 1) 255 97 55  ff-suessenbrunn@gmx.at <input type="checkbox"/> http://www.suessenbrunn.net/feuerwehr.html</p>	
<p>Pfarramt Süßenbrunn zur allerheiligsten Dreifaltigkeit  Süßenbrunner Platz 9, 1220 Wien  +43 (0) 1/2588845  <input type="checkbox"/> http://www.suessenbrunn.net/kirche.html</p>	<p>Römisch-katholische Pfarre Süßenbrunn</p>

Stadtteil Stadlau

Ergebnisse der Sozioanalyse

Stadlau grenzt im Norden an die donaustädter Stadtteile Hirschstetten und Kagran, im Osten an Aspern, im Süden an die jenseits der Donau gelegene Leopoldstadt und im Westen über die alte Donau an Kaisermühlen. Mit 500 ha ist Stadlau flächenmäßig der kleinste Stadtteil der Donaustadt, jedoch annähernd so groß wie Süßenbrunn. Ein Teil der Donauinsel gehört zu Stadlau.



Bild 22: Siedlung Ecke Mühlgrundweg / Hardeggasse



Bild 23: Siedlung bei der Airbogasse



Bild 24: Neubau U-Bahn (U2)

Auf den ersten Eindruck wirkt Stadlau sehr dicht und urban. So sind auf kleinem Raum viele Siedlungen vereint, die aufgrund unterschiedlicher Baustile zu erkennen sind. Vom ehemaligen Reihendorf – sichtbar im Kern von Stadlau an der Schickgasse (Bild 29) – zum heutigen Zustand hat ein rasantes Wachstum stattgefunden: Mit dem Bau des Bahnhofes (Bild 28) und der Ostbahnbrücke um 1870 wurden Industriestätten und Fabriken errichtet, was auch die EinwohnerInnenzahl sprunghaft ansteigen ließ. Heute sind die Stadlauer Grenzen nur noch schwierig ausfindig zu machen (siehe Karte). Noch immer sind (Wohn-)Bauprojekte (beispielsweise Oase 22 / Star 22, Genochmarkt) im Gang, welche Veränderungen für die Stadlauer Bevölkerung mit sich bringen und unweigerlich Fragen und Unsicherheiten aufwerfen. In diesem Zusammenhang zeigen Befragungen von Passanten und Passantinnen jedoch, dass sich viele nur ungenügend informiert bzw. einbezogen fühlen. Beispielsweise seien HundebesitzerInnen nicht darauf aufmerksam gemacht geworden, dass auf der von ihnen für den Auslauf genutzten Fläche zwischen Mühlgrundgasse und dem Damm im Osten weitere Häuser gebaut werden (Bild 26). Und auch bei der Bevölkerung bestehende Ängste in Verbindung mit der Verlängerung der U-Bahnlinie U2 und der Überbauung des Flugfeldes Aspern seien nicht abgeholt worden.



Bild 25: Kleine Grünfläche zwischen Friedhof und Mühlgrundgasse



Bild 26: Bau einer neuen Siedlung an der Mühlgrundgasse



Bild 27: Verdichtetes Bauen in Stadlau



Bild 28: Bahnhof Stadlau



Bild 29: Reihendorf in der Schickgasse



Bild 30: Platz im Stadlauer Kern

So wurde in informellen Gesprächen mit Passantinnen und Passanten beispielsweise mehrmals die Angst geäußert, dass aufgrund der Verlängerung der U-Bahn mehr Drogen im Stadtteil konsumiert werden würden und dass Stadlau analog zum Karlsplatz zu einem Drogenumschlagplatz werde.

Eine konkrete Angst bezüglich des Flugfeldes Aspern wird in noch größerem Verkehrsaufkommen auf den Stadlauer Strassen gesehen. Aussagen von BürgerInnen und Begehungen vor Ort zeigen, dass dieses bereits heute beachtlich ist und teilweise zu Stau führt. Demgegenüber steht die Frage, wie viel Verkehr die U-Bahnlinie U2 von den Strassen wegholen wird und ob aufgrund dessen die Straßenbahnlinien und Autobuslinien verändert werden.



Bild 31: Rund 30 Kaufleute führen im Stadlauer Kern ein Geschäft



Bild 32: Bäckerei wurde vor 1 Jahr geschlossen, was Auswirkungen auf umliegendes Gewerbe hat



Bild 33: Bäckerei Ströck gilt als Treffpunkt für alte Menschen.

Auch die Gewerbetreibenden im Kern von Stadlau stellen sich die Frage, welche Veränderungen die Verlängerung der U-Bahn mit sich bringen wird. Die Spannweite von skeptischen bis optimistischen Ansichten ist groß. Diese gründet auch darauf, dass sie sich schon seit langem jeweils auf Veränderungen, die mit dem großen Wachstum einhergingen, einstellen mussten. So mussten einerseits in den vergangenen Jahren einige Geschäfte zusperrern und andererseits besteht unter den noch rund 30 ansässigen Stadlauer Kaufleuten ein großer Zusammenhalt. Diese sind innerhalb des Vereins „Die Stadlauer Kaufleute“ sehr gut vernetzt und ihr Slogan „Sei schlau – bleib in Stadlau“ macht denn auch deutlich, dass die Geschäfte nur gemeinsam weiterexistieren können. Je weniger Geschäfte im alten Kern zu finden sind, desto weniger Menschen werden ihre Einkäufe in den lokalen Geschäften im Stadlauer Kern verrichten. In diesem Zusammenhang wird sowohl von Gewerbetreibenden wie auch von (älteren) Passantinnen und Passanten nachdrücklich bedauert, dass kein Nahversorger – insbesondere kein Fleischhacker – mehr im Dorfkern vorhanden ist. Vielmehr werden im übrigen Stadlauer Gebiet Alternativen wie Billa oder Spar errichtet. So bleibt für den Kauf von Lebensmitteln nur die Möglichkeit zu diesen Supermarktketten, zum Gewerbepark (Bild 34) an der Stadlauer Grenze oder in die Wiener Innenstadt auszuweichen.



Bild 34: Gewerbepark Stadlau



Bild 35: Kinderspielplatz an der Ecke Hardegasse / Am Mühlwasser



Bild 36: Basketballfeld und Skateanlage an der Ecke Wurmbrandgasse / Konstanziagasse

Der Zusammenhalt im Stadlauer Kern wird als groß beschrieben und es wird auf ein gutes Zusammenleben Wert gelegt, was auch für Außenstehende spürbar ist. Ein Treffpunkt ist das Vorstadbeisl Selisch, in welchem regelmäßig gut besuchte und ausverkaufte Veranstaltungen stattfinden. Am Stammtisch wird zudem schnell ersichtlich, welche Themen die Stadlauer bewegen. Zusätzlich zeigen Beobachtungen, dass sich viele ältere Leute in der Bäckerei Ströck (Ecke Stadlauerstrasse/ Langobardenstrasse) zu Kaffee und Kuchen treffen. Eine bei den StadlauerInnen bekannte Persönlichkeit, die sich aktiv um den erwähnten Zusammenhalt kümmert, sei der Pfarrer der Don Bosco Kirche.

Die Sekundäranalyse zeigt zudem, dass die Don Bosco Kirche in der Jugendarbeit aktiv ist. Ansonsten sind den Bewohnenden kein Jugendzentrum bzw. keine jugendspezifischen Angebote bekannt. Auf Begehungen sind einige Spiel- und Sportplätze auszumachen, jedoch sind sie gemäß Befragungen eher wenig genutzt. Jugendliche teilen mit, dass sie sich vielfach beim Strandbad Stadlau / beim Mühlwasser (Baden, Eislaufen) aufhielten oder die Mädchen im nahe liegenden Gewerbepark 'shoppen' gingen.

Aufgrund der Stadlauer Geschichte und des rasanten Wachstums ist der Stadtteil auch interkulturell geprägt. Auf Begehungen sind entsprechend viele Migranten und Migrantinnen auszumachen. In Gesprächen wird der Thematik des Zusammen-

lebens jedoch oft ausgewichen, was den Eindruck macht das nicht alles optimal verläuft. Gespräche mit Schlüsselpersonen könnten diesbezüglich zu mehr Klarheit verhelfen.

Zusammenfassung in Bezug auf die Schwerpunktthemen der Agenda 21 Plus

Stadtteile für Jung und Alt

- Für Junge und Alte besteht weder eine große Angebotsvielfalt, noch ist eine Nachfrage nach solchen erkennbar
- Ältere Leute schätzen den alten Dorfkern und dessen Einkaufsmöglichkeiten bzw. vermissen die ehemaligen Nahversorger (Fleischhacker)

Interkultureller Dialog

- In den Gesprächen waren BürgerInnen bedacht darauf, keine (negativen) Äußerungen zum interkulturellen Zusammenleben zu machen.

Nachhaltige Mobilität und öffentlicher Raum

- Die bevorstehenden Bauvorhaben werden die Mobilität und den öffentlichen Raum verändern
- BürgerInnen äußern den Wunsch informiert und einbezogen zu werden

Nachhaltige Vielfalt

- Die Gewerbetreibenden im Dorfkern schließen sich zusammen, um in der Veränderung gemeinsam bestehen zu können
- Die Vielfalt an noch vorhanden Gewerbetreibenden soll beibehalten bzw. vergrößern werden

Einschätzung des Stadtteils für die Eignung als Agenda-Stadtteilschwerpunkt

Das beschriebene rasche und anhaltende Wachstum von Stadlau hat vielfältige Auswirkungen auch im Bereich der vier Schwerpunktthemen der Lokalen Agenda 21 Plus. Bisher wurden in diesem Stadtteil noch keine Agenda-Projekte durchgeführt und es bestehen keine Hindernisse einen Prozess zu starten. Wir empfehlen jedoch, aufgrund der Dichte des Stadtteiles, in einem ersten Schritt einen klaren Fokus bzw. ein eindeutiger Ausgangspunkt zu setzen. Hierzu bieten sich aufgrund der bisherigen Erkenntnisse der Stadlauer Kern (*Nachhaltige Vielfalt*) oder die baldige U2-Eröffnung (*nachhaltige Mobilität und öffentlicher Raum*) an.

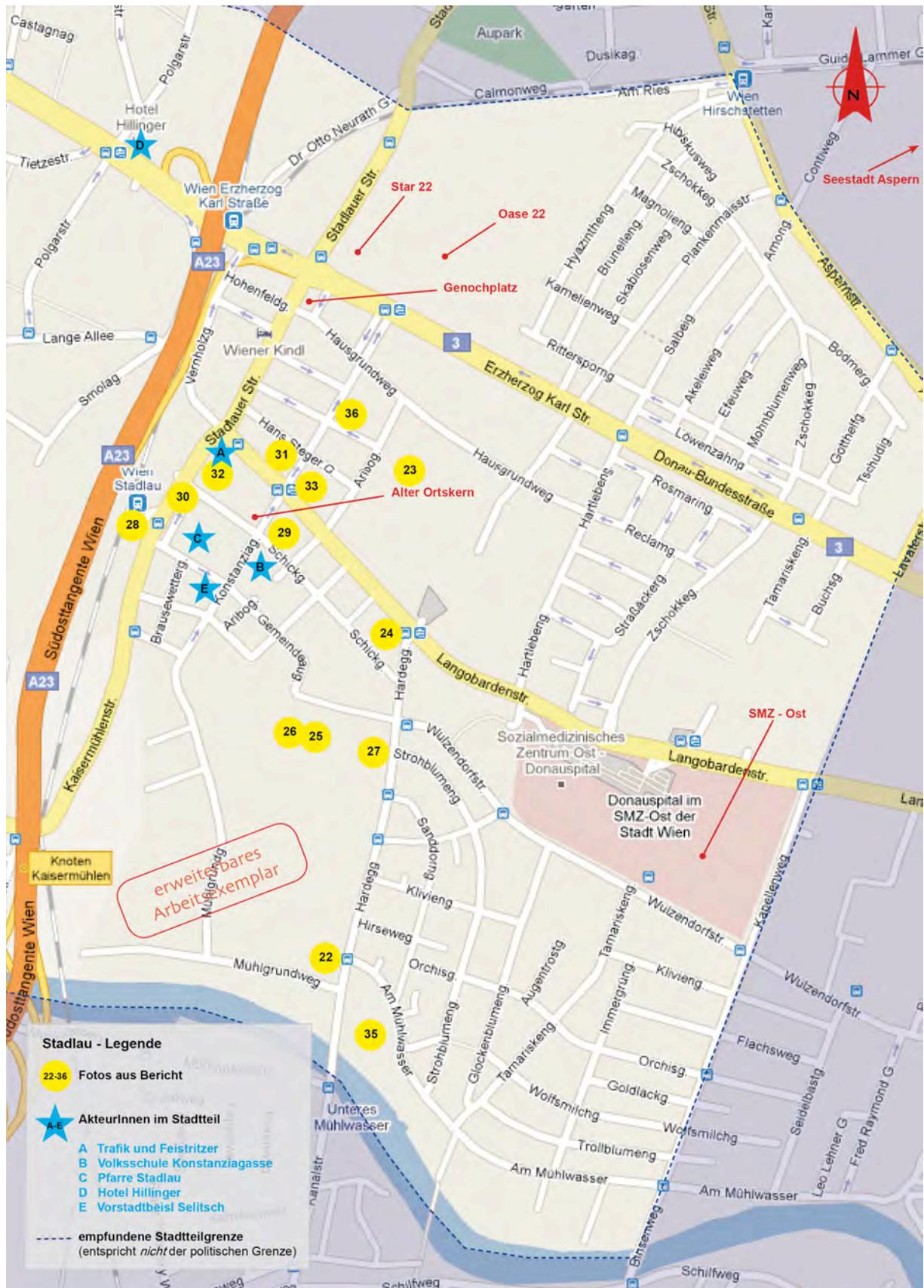
Im Stadlauer Kern bestehen Bemühungen seitens der Kaufleute, mit dem Wachstum und den damit verbundenen Veränderungen umzugehen. Dieses bereits vorhandene Netzwerk kann von der Agenda 21 Plus einerseits als Ressource genutzt, andererseits aber - im Sinne des Schwerpunktes nachhaltige Vielfalt - auch begleitet und unterstützt werden. So ist denkbar, dass die Agenda 21 Plus als mögliche Herangehensweisen

- a) den bestehenden Themenfokus des Netzwerkes von Stadlauer Kaufleuten erweitert, indem sie dort ein zusätzliches Schwerpunktthema einbringt,
- b) das Netzwerk mit dem Aufbau weiterer Agenda-Gruppen im Stadlauer Kern ergänzt und vernetzt (Die langansässigen Bewohnenden im Stadlauer Kern, die sich vielfach in Veränderungsprozesse nicht einbezogen fühlten, könnten für ein konkretes Projekt aktiviert werden. Denkbar wäre hierbei die Umnutzung eines leerstehenden Gewerberaumes - beispielsweise die Bäckerei - oder die partizipative Neugestaltung eines Platzes im öffentlichen Raum),
- c) oder lediglich auf die Ressourcen des Netzwerkes (beispielsweise Adresskartei, Räumlichkeiten) zurückgreift und sich einem anderen Schwerpunkt widmet.

Bei den BürgerInnen sind der Individualverkehr und damit verbundene Ängste ein größeres Thema als die bevorstehende U2-Erweiterung. Trotzdem könnte deren Eröffnung ebenfalls als Ausgangspunkt für einen Agenda-Prozess genutzt werden. Der Zeitpunkt scheint hier ideal, damit die BürgerInnen diese massive Veränderung nicht einfach hinnehmen müssen, sondern aktiv an der Veränderung bzw. an der Gestaltung des Meilensteins mitgestalten können. So ist denkbar, dass sich verschiedene Agenda-Gruppen bilden und sich in unterschiedlicher Weise mit dem Themenbereich der nachhaltigen Mobilität und dem öffentlichen Raum auseinandersetzen. Die daraus resultierenden Ergebnisse könnten im Rahmen einer Veranstaltung in die U2-Eröffnung einfließen.

Die Schwerpunktthemen der Agenda 21 Plus „Stadtteile für ‘Jung & Alt“ und „Interkultureller Dialog“) sind in Stadlau spürbar, jedoch lässt sich aufgrund von Passanten- und Passantinnen-Befragungen nur schwer ein vollständiges Bild ableiten. Bei der Wahl von einem dieser beiden Schwerpunktthemen, müssen die vorliegenden Ergebnisse beispielsweise durch gezielte Leitfadeninterviews mit Schlüsselpersonen überprüft und ergänzt werden. So ist denkbar, dass man bei diesen beiden Schwerpunktthemen in einem ersten Schritt lediglich ein Netzwerk auf der Ebene von Schlüsselpersonen aufbaut und erst in einem zweiten Schritt BewohnerInnen zur Beteiligung einlädt.

Stadlau Arbeitskarte



Erweiterbare Datensammlung zu AkteurInnen im Stadtteil

Die Stadlauer Kaufleute

- Frau Renate Biber, Obfrau Stadlauer Kaufleute
- ☰ Tabak-Trafik, Stadlauer Str 18-20, 1220 Wien
- ☎ 01 / 280 88 83
- ☐ <http://www.einkaufsstrassen.at/index.php?id=1235>
- Frau Ulrike Feistritzer, Schriftführerin
- ☰ Herrenmode, Stadlau am Bahnhof 4, 1220 Wien
- ☎ 01 / 282 51 03
- ✉ info@herrenmoden-feistritzer.at
- ☐ <http://www.herrenmoden-feistritzer.at/>

Die Stadlauer Kaufleute erarbeiten miteinander einen Jahreskalender für Aktivitäten, die stattfinden.

Volksschule Konstanziagasse

- ☰ Konstanziagasse 24, 1220 Wien
- ☎ 01 / 280 98 61
- ✉ vs22kons024k@m56ssr.wien.at
- ☐ www.konstanzia-kids.info

Direktorin Frau Renate Fritz

WAT Wiener Arbeiter Turnverein

- ☰ Sagedergasse 10-12, 1120 Wien .
- ☎ 01/804 85 32
- ✉ office@wat.at
- ☐ www.wat.at

WAT Sport in Wien auch mit Angeboten in Stadlau

Pfarre Stadlau

- ☰ Gemeindeaugasse 5, 1220 Wien
- ☎ 01 / 282 22 44
- ✉ pfarre.stadlau@donbosco.at
- ☐ www.pfarrestadlau.at

Schlüsselperson
Pater Hans

Stadlauer Vorstadtbeisl zum Selitsch

- ☰ Konstanziagasse 5, 1220 Wien
- ☎ 01 / 282 32 73
- ✉ www.selitsch.at
- ☐ vorstadtbeisl@selitsch.at

Schlüsselperson
Leopold Selitsch

Bezirksräte

- Herr Karl Gasta
- ☰ Aribog 28/5, 1220 Wien
- Herr Bernhard Wolf
- ☰ Schrödingerplatz 1, 1220 Wien
- ☎ 0664 281 10 24
- ✉ bwolf@aon.at

Engagierte Bürgerin

- Frau Ingrid Winter-Schafferhans
- ☰ Immergrün 2, 1220 Wien
- ☎ 01 280 13 40

Hotel Hillinger Ges.m.b.H.

- ☰ Erzherzog-Karlstrasse 105, 1220 Wien
- ☎ 01 204 46 46
- ✉ hotel@hillinger.at
- ☐ www.hotel-wien.cc

Stadlauer Fenster und Türen GmbH

- ☰ Höchstädtplatz 3, 1220 Wien
- ☎ 01 / 277 21 0
- ✉ office@stadlauer.info
- ☐ www.stadlauer.info

Weitere Links zu Stadlau

- <http://www.tierklinik-stadlau.at/main/main.htm>
- <http://www.malzfabrik-ag.at/>
- <http://www.buechereien.wien.at/de/standortoeffnungszeiten/zweigstellen/erzherzogkarlstrasse/38/galerie/635>
- <http://www.gewerbepark-stadlau.at/>